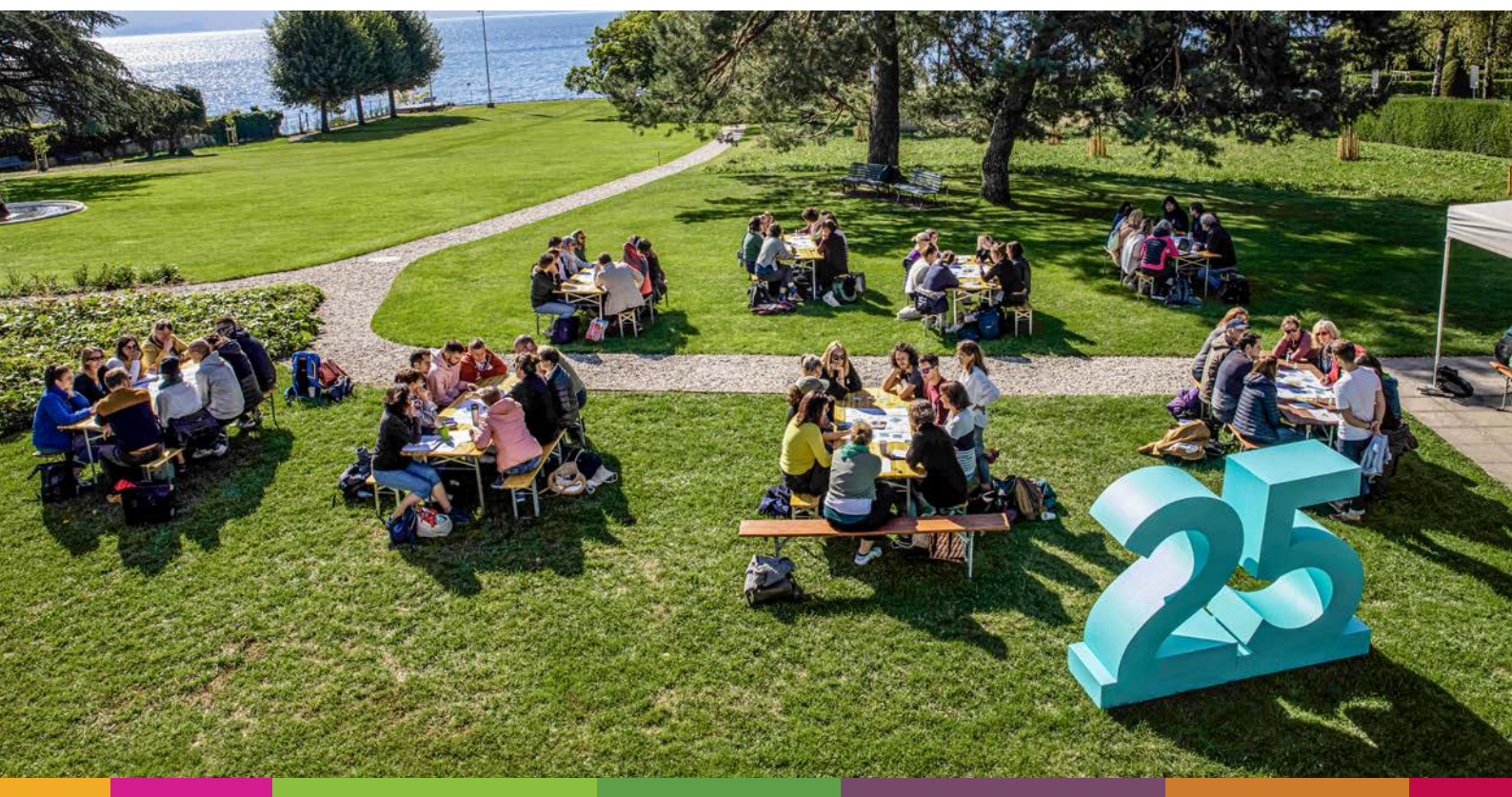


Jahresbericht 2022



Inhalt

- 1 Vorwort von Simone de Montmollin, Parlamentarische Beirätin
- 2–3 Im Gespräch: Stiftungsratspräsident Dr. Conradin Cramer und Direktorin Klára Sokol
- 4 Im Interview: Claudia Stübi, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Bereich Unterricht
- 5 Acht Themendossiers und ein Spezialdossier zum Ukraine-Krieg
- 6 Im Interview: Corinne Schärer, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Bereich Schule
- 7 Die Giornata ESS im Tessin überzeugt mit neuem Konzept
- 8 Bildungslandschaften21 – LernOrte der Zukunft
- 9 Erfolgreiche Unterstützung für BNE-Schulprojekte
- 10–11 Im Interview: Dr. Isabelle Bosset, wissenschaftliche Mitarbeiterin und BNE-Expertin
- 12 Innovative BNE-Projekte erfolgreich realisiert
- 13 Gemeinsames Engagement für BNE
- 14 Organisation
- 15 Bilanz
- 16 Betriebsrechnung
- 17 Rechnung über die Veränderung des Kapitals

Titelbild: Journée d'étude in Pully mit 25-Jahr Feier Schulnetz21

Bild rechts: Gemälde von Mitarbeitenden von éducation21. Mehr dazu auf S.13

Impressum

Redaktion: Mitarbeitende éducation21

Layout und Korrektorat: Stämpfli Kommunikation, staempfli.com

Bilder: éducation21

Rechnungslegung: Swiss GAAP FER 21

Genehmigung: Stiftungsrat, Sitzung vom 4. Mai 2023

Stiftung éducation21
Monbijoustrasse 31
Postfach
3001 Bern

T +41 31 321 00 21
info@education21.ch



Verantwortung übernehmen und ins Handeln kommen

Vorwort von Simone de Montmollin, Nationalrätin und Mitglied des Parlamentarischen Beirats

Jede Zeit hat ihre Herausforderungen und Unsicherheiten, die es zu bewältigen gilt. Und je anspruchsvoller die Zeiten sind, desto entscheidender ist es, wie wir miteinander und mit der Welt um uns herum umgehen. Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung bietet Herangehensweisen für Schulen und Lehrpersonen, um diesen Umgang mit Kindern und Jugendlichen zu erlernen.

Kaum neigt sich die Corona-Pandemie dem Ende zu, wird die Welt durch den Angriffskrieg Russlands in der Ukraine erschüttert. Plötzlich stellen wir uns Fragen wie: Wo stehen wir mit dem Frieden in Europa? Schülerinnen und Schüler sind damit konfrontiert, dass geflüchtete Kinder und Jugendliche aus der Ukraine in ihre Klasse kommen. Wie sollen sie mit ihnen umgehen? Wie können sie miteinander kommunizieren? Was hat das für Auswirkungen auf das Klassenklima und die Schule? Warum ist es zu diesem Krieg gekommen?

Um solche Fragen im Unterricht zu thematisieren, liefert die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wertvolle Ansätze und Herangehensweisen. éducation21 als Kompetenzzentrum für BNE hat die Dringlichkeit des Themas sofort erkannt und unmittelbar nach Kriegsbeginn Unterrichtsmaterialien und Bildungsangebote für Schulen und Lehrpersonen zusammengestellt. Im Verlauf des Jahres kamen das Praxismagazin ventuno und ein umfassendes Themendossier zu «Frieden» hinzu.

Krieg ist ein schwieriges Thema, das oft mit verstörenden Bildern und tendenziösen Informationen verbunden ist. Da ist es wichtig, dass Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen Instrumente und Impulse erhalten, um die zahlreichen Fragen

mehrperspektivisch anzugehen. éducation21 stellte geeignete Materialien und Angebote zusammen und lieferte Tipps und Zugänge, wie Lehrpersonen und Schulen die Themen Krieg, Frieden und Flucht vor Konfliktzonen BNE-orientiert behandeln können. BNE geht dabei stets von einem optimistischen Zukunftsbild aus, das nach Handlungsmöglichkeiten und Lösungen sucht.

So erlernen Schülerinnen und Schüler zum Beispiel in Diskussionen oder anhand von Leitfragen, sich selbst als Teil dieser Welt zu verstehen und Verantwortung zu übernehmen. Dabei sollen sie die eigenen Handlungsspielräume erkennen. Wie wäre es zum Beispiel, ein ukrainisches Kind zum Mittagessen zu sich nach Hause einzuladen, ihm die hiesige Kultur näherzubringen und damit wichtige Integrationsarbeit zu leisten?

Die Themen Krieg und Frieden betreffen alle drei Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung: Gesellschaft, Umwelt und Wirtschaft. Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung unterstützt eine ganzheitliche Sichtweise darauf und zeigt die vielen Wechselwirkungen und die Komplexität der Thematik auf. Junge Menschen müssen heute lernen, damit umzugehen. Und deshalb ist die Umsetzung einer BNE in Schule und Unterricht so wichtig. Dafür setzt sich éducation21 ein – und das bereits seit zehn Jahren.



«Als Kompetenzzentrum für BNE bleiben wir am Puls der Zeit»

Im Gespräch: Stiftungsratspräsident Dr. Conradin Cramer und Direktorin Klára Sokol



Veränderungen und Wandel sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig. éducation21 als Organisation mit öffentlichem Bildungsauftrag beobachtet diese Entwicklungen genau und richtet sich danach aus. Was das konkret bedeutet, erläutern Stiftungsratspräsident Dr. Conradin Cramer und Direktorin Klára Sokol im folgenden Gespräch.

Herr Cramer, das Jahr 2022 war geprägt von einschneidenden politischen, gesellschaftlichen und ökologischen Entwicklungen wie dem Ukraine-Krieg, dem Hitzesommer oder der Energiekrise. Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn Sie auf das Jahr zurückblicken?

Dr. Conradin Cramer: Das Jahr 2022 zeigt einmal mehr, in was für einer dynamischen Zeit wir leben. Und es zeigt, dass nicht alle Entwicklungen vorhersehbar und planbar sind. Mehr denn je sind wir in der Politik, als Arbeitnehmende und als Privatpersonen gefordert, uns immer wieder auf neue Entwicklungen einzustellen, darin Chancen und Handlungsspielräume zu erkennen und diese zu nutzen.

Was bedeutet das für éducation21?

CC: Als nationales Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist es für éducation21 besonders wichtig, am Puls der Zeit zu sein. Denn das wichtigste Ziel von BNE ist es, junge Menschen zu befähigen, sich selbstbestimmt an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu beteiligen. Dazu brauchen sie Wissen, aber vor allem auch die richtigen

Kompetenzen. Da kommen wir nicht umhin, die gesellschaftlichen Entwicklungen stets im Blick zu haben und unsere Dienstleistungen danach auszurichten.

Welche Dienstleistungen sind das?

Klára Sokol: Da wären zum einen unsere zahlreichen Veranstaltungen, an denen wir stets aktuelle Themen aufnehmen und diese mit den Fachpersonen diskutieren. Weiter stellen wir jedes Jahr mehrere Themendossiers für Lehrpersonen zusammen, mit denen sie aktuelle Themen im Unterricht BNE-orientiert umsetzen können.

Welche Themen waren das im Jahr 2022?

KS: Im letzten Jahr hatten wir die drei Schwerpunktthemen Boden, Kreislaufwirtschaft und Frieden. Im Hitzesommer mit den nie dagewesenen Dürreperioden wurde uns besonders deutlich vor Augen geführt, welche Wichtigkeit Böden für unsere Versorgung haben und wie stark sie vom Klimawandel betroffen sind. Das Dossier «Boden» liefert dazu zahlreiche Unterrichtsimpulse. Das Themendossier «Frieden» erhielt durch den Ukraine-Krieg eine unvorhergesehene Dringlichkeit. Es war jedoch erst für September geplant, weshalb wir im Frühjahr kurzfristig ein Spezialdossier zum Ukraine-Krieg publizierten. Es wurde rege genutzt, wie Auswertungen der Klickzahlen unserer Website zeigen.

Wie haben sich die Programme und Mandate von éducation21 im vergangenen Jahr entwickelt?

KS: Durchaus erfreulich. Anfang Jahr haben wir die Vergabe von Finanzhilfen an Schulprojekte in den Bereichen BNE und Rassismusprävention neu ausgerichtet. Wir wollen uns auf Projekte fokussieren, die sich durch einen langfristigen und innovativen Ansatz bei der Schul- oder Unterrichtsentwicklung auszeichnen. So konnten wir schliesslich 11 Projekte im Bereich der Rassismusprävention und 15 BNE-Projekte unterstützen. Ein Highlight war auch die Lancierung des neuen Unterrichtsangebots ResponsAbilita. Es wurde im Rahmen des Jugendprogramms Free. Fair. Future gemeinsam mit dem Tabakpräventionsfonds entwickelt und soll Jugendliche befähigen, kritisch und aus einer inneren Stärke heraus mit dem Tabakkonsum umzugehen.

CC: Für mich bleibt der 1. September in sehr erfreulicher Erinnerung. Da feierten wir das 25-Jahr-Jubiläum von Schulnetz21. Gemeinsam mit allen kantonalen und regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie den Auftraggebenden und Partnern haben wir die wichtige Arbeit des schweizerischen Netzwerks gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen in Bern gewürdigt. Als Präsident von éducation21 macht es mich stolz, dass dieses Netzwerk mit mittlerweile über 2000 Mitgliedschulen so gut etabliert ist und wir es in engem Austausch mit allen Beteiligten weiterentwickeln dürfen.

2022 standen auch auf organisatorischer Ebene Weiterentwicklungen an.

KS: Das ist richtig. Wir haben per Oktober alle Mitarbeitenden am zentralen Standort in Bern zusammengeführt. Durch die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden an einem Ort fliessen die

Perspektiven der verschiedenen Sprachregionen noch besser in die gemeinsame Arbeit ein. Wir können Synergien nutzen und über den direkten Austausch die Kohärenz und Qualität unserer Dienstleistungen über alle Sprachen hinweg stärken.

Was bedeutet das für die Zusammenarbeit mit den regionalen Partnerorganisationen?

KS: Für sie ändert sich grundsätzlich nichts. Die Ansprechpersonen aus den drei Sprachregionen stehen ihnen weiterhin für ihre Anliegen bereit. Gemeinsame Projekte und Kooperationen werden weitergeführt und sollen teilweise noch ausgebaut werden.

Womit wir beim Ausblick wären. Wie geht es 2023 weiter?

KS: Auf inhaltlicher Ebene befassen wir uns im Einklang mit den sprachregionalen Lehrplänen gegenwärtig intensiv mit den BNE-Kompetenzen. Sie bilden gemeinsam mit dem BNE-Verständnis – das wir im vergangenen Jahr überarbeitet haben – die Grundlage unserer Tätigkeiten. Auf organisatorischer Ebene steht eine Gesamtevaluation von éducation21 an, die u. a. Erkenntnisse für die Erarbeitung der Folgestrategie liefern soll.

CC: Ich bin überzeugt, dass diese Evaluation die Wirksamkeit von éducation21 bestätigen wird. BNE ist heute kein umstrittenes Konzept mehr, sondern ist in allen Lehrplänen verankert und auch fester Bestandteil der Ausbildung von Lehrpersonen. Nicht zuletzt dürfen wir im Jahr 2023 das 10-Jahre-Jubiläum von éducation21 feiern. Das wollen wir nutzen, um BNE und unsere Dienstleistungen bei unseren Zielgruppen noch besser bekanntzumachen.



«Kooperationen sind wichtige Stützen unserer Arbeit»

Im Interview: Claudia Stübi, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Bereich Unterricht



éducation21 steht in engem Austausch mit Partnerorganisationen und pflegt verschiedene Zusammenarbeitsformen. Ziel ist, die Verankerung von BNE gemeinsam voranzutreiben, wie Claudia Stübi, die Leiterin des Bereichs Unterricht, erläutert.

Claudia Stübi, im Bereich Unterricht werden Themendossiers zusammengestellt, Filme didaktisiert und Lernmedien evaluiert. Inwiefern sind Kooperationen in Ihrem Bereich relevant?

Kooperationen sind für éducation21 in vielerlei Hinsicht wichtig, um vernetzt vorhandene Synergien zu nutzen und fachlich auf dem neusten Stand zu bleiben. Im Bereich Unterricht sprechen wir von zwei Arten von Kooperationen. Auf der einen Seite pflegen wir thematische Kooperationen mit verschiedenen Fachstellen, auf der anderen Seite eher systemische Zusammenarbeiten mit verschiedenen Bildungsakteuren.

Wie kommt eine thematische Kooperation zustande?

Wir stellen pro Jahr mehrere Dossiers mit Unterrichtsmaterialien, Hintergrundwissen und Impulsen zu aktuellen Themen zusammen. Um die Nachhaltigkeits-Fachexpertise im jeweiligen Thema sicherzustellen, suchen wir passende Partner wie Fachstellen von Bund und Kantonen sowie wissenschaftliche Expertinnen und Experten von Hochschulen oder anderen Forschungsinstitutionen. Weitere Kooperationen gibt es mit Vereinen und Verbänden, die teilweise zum Netzwerk der ausserschulischen Akteure gehören. Das Themendossier

«Genuss oder Sucht?» wurde zum Beispiel mit Unterstützung des Bundesamts für Gesundheit (BAG) realisiert. Das Unterrichtsangebot AlpenLernen entstand in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Alpen-Club (SAC).

Welche Rollen haben éducation21 und die Partnerorganisation in so einer Kooperation?

Der Partner ist primär für die Fachexpertise bezüglich des Themas zuständig, éducation21 für dessen pädagogische Aufbereitung, die sogenannte Didaktisierung. Unsere Organisation ist auf pädagogische Fragen spezialisiert, nicht auf das thematisch Fachliche. éducation21 schafft mit ihrer pädagogischen Tätigkeit den Brückenschlag von einem Thema zu dessen Umsetzung im Unterricht oder zur Schulentwicklung. Das ist ein wichtiger BNE-Zugang. Darüber hinaus sorgen wir dafür, dass das Material auf die Lehrpläne abgestimmt und im Unterricht direkt einsetzbar ist.

Besteht bei solchen thematischen Kooperationen nicht die Gefahr, dass die Inhalte einseitig dargestellt werden und stark von der Position des Partners geprägt sind?

Bei den Themendossiers ist der Lead immer bei éducation21. Wir bestimmen die Ausrichtung und den Zugang zum Thema und sind dafür verantwortlich, dass die Mehrperspektivität bei der pädagogischen Aufbereitung gegeben ist. Nach Bedarf arbeiten wir mit mehreren Partnern zusammen. Die Kooperationspartner werden bei den erstellten Inhalten immer transparent aufgeführt.

Sie haben auch von systemischen Kooperationen gesprochen. Was müssen wir uns darunter vorstellen?

Bei diesen Kooperationen geht es um die Verankerung von BNE im Bildungssystem. Hierzu arbeiten wir mit den kantonalen Bildungsdirektionen, den Medienzentren sowie Bibliotheken zusammen. Eine enge Zusammenarbeit besteht beispielsweise mit dem CERDD im Tessin; in der Bibliothek gibt es ein ganzes Regal mit empfohlenen BNE-Medien. Ein anderes Beispiel sind thematische Veranstaltungen mit der PH Bern, an denen wir geprüfte Lernmedien präsentieren (z.B. 2022 in einer Ausstellung zum Thema Wald oder an einem Kurzfilmabend).

Gibt es auch in der Suisse romande Beispiele für Kooperationen?

Mit den französischsprachigen Kantonen stehen wir beispielsweise in Bezug auf die ausserschulischen Akteure in engem Austausch. Der Zugang der ausserschulischen Akteure in die Schulen ist relativ streng geregelt. Entsprechend unterstützen wir mit Evaluationen und Qualitätssicherung die Kantone und Schulen bei der Auswahl von geeigneten Angeboten.

Sind Kooperationen also eine wichtige Grundlage, um die Verankerung von BNE voranzutreiben?

Ja, durchaus. Die Kooperationen fördern die Haltung, dass BNE und die Unterstützung von Lehrpersonen eine gemeinsame Aufgabe ist. Das wollen wir noch weiterentwickeln und Kooperationen auch im Hinblick auf die Schulentwicklung stärken.

Acht Themendossiers und ein Spezialdossier zum Ukraine-Krieg

éducation21 stellte 2022 acht neue Dossiers zu den Themen Boden, Kreislaufwirtschaft, Reisen, Frieden, Fischerei, Berge und zu den Fragen «Genuss oder Sucht?» und «Wer bin ich?» zusammen.

Im Frühjahr wurde zudem aufgrund der Aktualität kurzfristig ein Spezialdossier zum Ukraine-Krieg erstellt und auf der Website aufgeschaltet. Darin enthalten sind Materialien für Lehrpersonen, um den Ukraine-Krieg und seine Auswirkungen stufengerecht mit den Schülerinnen und Schülern zu thematisieren. Es enthält mehrperspektivische Hintergrundinformationen, gibt Tipps für den Umgang mit unterschiedlichen Fragen und verweist auf Bildungsangebote, mit denen die Themen Krieg, Frieden und Flucht im Unterricht BNE-orientiert behandelt werden können. Das Dossier wurde stark nachgefragt, wie Auswertungen der Nutzungszahlen der Website zeigen.

Das Spezialdossier wurde im Verlauf des Jahres mit weiteren Materialien angereichert. Es kann nach wie vor im Unterricht eingesetzt werden.



«25 Jahre Schulnetz21 – eine Erfolgsgeschichte»

Im Interview: Corinne Schärer, Mitglied der Geschäftsleitung und Leiterin Bereich Schule



Seit 2017 ist éducation21 Trägerin von Schulnetz21, dem schweizerischen Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen. 2022 war ein besonderes Jahr für das Netzwerk.

Corinne Schärer, im Bereich Schule gab es 2022 etwas zu feiern?

In der Tat. Wir durften den 25. Geburtstag des Schulnetz21 feiern. Als nationale Koordinatorin macht es mich stolz, zu sehen, wie sich das Netzwerk in den letzten Jahren entwickelt hat. Es zählt inzwischen über 2000 Mitgliedschulen mit insgesamt 350 000 Kindern und Jugendlichen in der ganzen Schweiz.

Wie haben Sie dieses Jubiläum gefeiert?

Wir haben die Feierlichkeiten am 1. September gestartet. Da fand das jährliche nationale Austauschtreffen mit den kantonalen und regionalen Koordinatorinnen und Koordinatoren statt (vgl. Bild rechts). Ihnen gebührt ein besonders grosser Dank für ihren Einsatz zugunsten des Schulnetz21. Sie sind es, die den direkten Kontakt zu den Schulen pflegen und diese bei ihren Anliegen rund um BNE und Gesundheitsförderung unterstützen. Das Austauschtreffen schlossen wir mit einem Festakt ab, zu dem auch Vertretungen von Gesundheitsförderung Schweiz, vom Bundesamt für Gesundheit, von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und weiteren Auftraggebern eingeladen waren.

Im Herbst finden jeweils verschiedene Veranstaltungen des Schulnetz21 statt. War das Jubiläum da auch Thema?

Ja, wir wollten auch die Schulen und ihr gesundheitsförderndes und nachhaltiges Wirken gebührend würdigen. So richteten

an der Journée d'études in Pully und an der Impulstagung in Luzern jeweils Stiftungsratsmitglieder von éducation21 lobende Worte und Danksagungen an die Teilnehmenden. An allen Anlässen – also auch am Netzwerktreffen im Tessin – erhielten die Teilnehmenden zudem ein Erinnerungsgeschenk, und das Jubiläum wurde mittels Fotos festgehalten. Diese Aktivitäten wurden allseits sehr geschätzt. Sie stärken den Community-Gedanken.

Wie geht es mit der «Community» Schulnetz21 weiter?

Wir wollen das Netzwerk weiter ausbauen Richtung «Learning Community». Das heisst, die Schulen sollen künftig noch besser voneinander lernen und profitieren können. Mit bedarfsgerechten pädagogischen Angeboten und Instrumenten wie zum Beispiel den Qualitätskriterien für gesundheitsfördernde und nachhaltige Schulen wird zudem ein echter Mehrwert für die Schulen und Lehrpersonen geschaffen.



Die Giornata ESS im Tessin überzeugt mit neuem Konzept

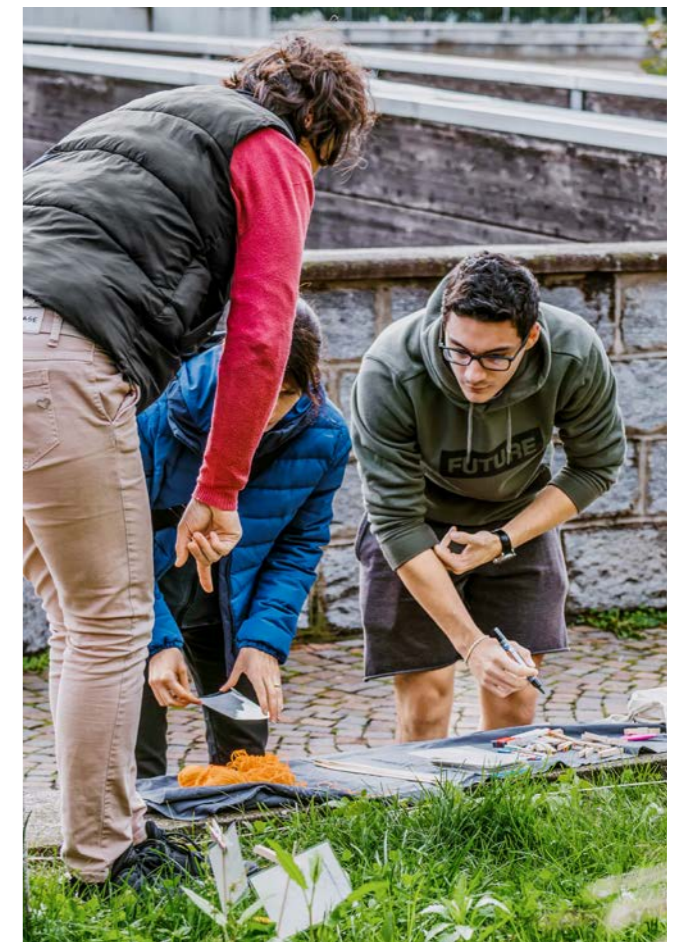


An der Giornata ESS 2022 wurden verschiedene Aspekte des systemischen Denkens als pädagogisches BNE-Prinzip behandelt. Das neue Veranstaltungsformat mit Workshops, Konferenzen und Aktivitäten im Freien ermöglichte es, das systemische Denken über verschiedene Zugänge zu beleuchten.

Die mehrteilige Veranstaltung begann mit einem einleitenden Webinar zum Eisbergmodell. Damit sollte die Bedeutung des systemischen Denkens verständlicher gemacht und ein erstes praktisches Tool vorgestellt werden. An der darauffolgenden Konferenz mit elf Workshops konnte erprobt werden, wie systemisches Denken im Unterricht konkret angegangen werden kann. Im Rahmen von vier weiteren Aktivitäten wurde den Teilnehmenden aufgezeigt, wie sie das systemische Denken in der realen Welt ausserhalb des Klassenzimmers gemeinsam mit Akteuren der Region umsetzen können.

Im Laufe der gesamten Giornata ESS wurde anhand von mehreren Erfahrungsberichten aufgezeigt, wie das systemische Denken interdisziplinär behandelt werden kann.

Dank diesem neuen Veranstaltungsformat können die Themenbereiche von BNE unter verschiedenen Gesichtspunkten angegangen werden, die über die schulischen Aktivitäten hinausgehen und das Umfeld einbeziehen.



Bildungslandschaften21 – LernOrte der Zukunft

«Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu bilden» – in Anlehnung an das afrikanische Sprichwort kann das Anliegen der Bildungslandschaften21 versinnbildlicht werden. Nicht nur die Schule ist Ort der Bildung und des Lernens, verschiedenste Akteure fördern Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung.

Das informelle Lernen in der Familie oder im Freundeskreis und das non-formale Lernen beispielsweise im Musikunterricht oder im Sportverein tragen gemäss verschiedener Studien der Erziehungswissenschaften zwischen 70 und 90 Prozent zur Kompetenzentwicklung bei Kindern und Jugendlichen bei. So liegt es auf der Hand, dass Bildungslandschaften21 ein gemeinschaftliches Zusammenwirken aller lokalen Akteure anstrebt, bei dem Kinder und Jugendliche gemeinsam betreut, begleitet und bestärkt werden.

Vernetzung in zwei Richtungen

Innerhalb eines Sozialraums, in dem sich die Kinder und Jugendlichen bewegen, findet die Vernetzung in zwei Richtungen statt: horizontal und vertikal. In der horizontalen Vernetzung wird auf gleicher Alters- und Bildungsstufe zusammengearbeitet. Dadurch können die beteiligten Akteure durch ihre verschiedenen Zugänge die kognitiven, sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder und Jugendlichen stufen- und altersgerecht fördern. In der vertikalen Vernetzung arbeiten Akteure verschiedener Bildungsstufen zusammen. Diese Kooperation

erleichtert den Kindern und Jugendlichen den Übergang von einer Bildungsstufe zur nächsten. Diese Übergänge, beispielsweise der Übertritt von der Volksschule in die Berufswelt, stellen kritische Punkte in der Bildungsbiografie dar. Deshalb ist es zentral, dass sich die verschiedenen Beteiligten rund um diese Übergänge besonders eng miteinander abstimmen und vernetzen. Dies erhöht die Chancengerechtigkeit für alle Kinder und Jugendlichen.

Bildungslandschaften21 im Jahr 2022:

- 7 Prozessbegleitungen für neue Regionen genehmigt
- 8 Abklärungsgespräche für interessierte Akteure bewilligt
- 8 Fachpersonen im Einsatz zur Unterstützung der lokalen BL21
- 16 Präsentationen in der ganzen Schweiz zum Konzept der BL21
- 41 bisher begleitete Bildungslandschaften in der ganzen Schweiz¹
- 100 000 CHF bisher bewilligte Finanzhilfen für Beratung und Begleitung²

¹ Kumuliert seit Start des Angebots bei Jacobs Foundation

² Kumuliert seit Übernahme durch éducation21, 2019–2022



Gemeinsam für die Förderung von Kindern und Jugendlichen (Symbolbild)

Erfolgreiche Unterstützung für BNE-Schulprojekte



Die Zürcher Schule Käferholz führt das Musical «West Side Story» auf.

éducation21 fördert die Entwicklung von BNE-Projekten an Schulen und begleitet die Geschusstellenden von der Planung über die Erarbeitung bis zur Durchführung der Projekte.

2022 wurde die Vergabe der Finanzhilfen neu ausgerichtet, um die Gelder noch besser für die Umsetzung und die Verankerung von BNE einzusetzen. So sollen in erster Linie Projekte unterstützt werden, die sich durch einen langfristigen Ansatz auszeichnen, auf Schul- oder Unterrichtsentwicklung ausgerichtet sind und ohne zusätzliche finanzielle Mittel und inhaltliche Unterstützung nicht durchgeführt werden könnten. Das Angebot richtet sich an Schulleitungen und Lehrpersonen sämtlicher Schulstufen in allen Sprachregionen der Schweiz. Es gibt jeweils zwei Eingabetermine pro Jahr. So konnten im vergangenen Jahr 11 neue Projekte im Rahmen der spezifischen Finanzhilfen Rassismusprävention und 15 BNE-Schule- und Unterrichtsprojekte unterstützt und begleitet werden.

Musical zur Rassismusprävention

Ein unterstütztes Projekt, das im Jahr 2022 zu einem fulminanten Abschluss gekommen ist, war das Musicalgesamtprojekt «West Side Story» der Zürcher Schule Käferholz. Alle rund 300 Schülerinnen und Schüler haben bei dem Projekt mitgewirkt. In verschiedenen Fächern und in partizipativer Art und Weise wurde das Musical gemeinsam mit den Lernenden auf die Beine gestellt und im öffentlichen Raum mitten in Zürich-Oerlikon aufgeführt. Die Aufführungen und das gewinnende Engagement der Jugendlichen trug dazu dabei, dass Erwachsene Vorurteile abbauen konnten. Und das wiederum hat die Jugendlichen darin bestärkt, für sich und andere einzustehen.

Mehr zu den Finanzhilfen:



«BNE ist ein Bildungsprojekt in ständigem Diskurs»

Im Interview: Dr. Isabelle Bosset, wissenschaftliche Mitarbeiterin und BNE-Expertin



éducation21 hat 2022 ihr BNE-Verständnis überarbeitet und aktualisiert. Warum ist das nötig, und was hat das für Auswirkungen auf die Dienstleistungen von éducation21? Dazu mehr im Interview mit Dr. Isabelle Bosset.

Isabelle Bosset, warum hat éducation21 ein «eigenes» BNE-Verständnis?

BNE ist ein relativ neues Konzept und befindet sich entsprechend in einer diskursiven Weiterentwicklung und Festigung. éducation21 als Kompetenzzentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) will und muss sich an diesem Diskurs beteiligen und ihren Beitrag dazu leisten. Zudem gibt es in den Sprachregionen unterschiedliche Verständnisse, analog zu den unterschiedlichen Lehrplänen. Als national tätige Fachagentur der EDK ist es für die Leistungserbringung auf nationaler Ebene notwendig, ein mit allen sprachregionalen Konzepten kohärentes Verständnis zu schaffen. Das bedeutet nicht, dass éducation21 das «richtige» Verständnis vertritt, es ist wissenschaftlich basiert und soll weitere Beteiligte anregen, sich darüber Gedanken zu machen.

Weshalb braucht es gerade jetzt eine Überarbeitung?

Bei BNE geht es gleichzeitig um Wissenschaft, Politik und Pädagogik. Diese Felder entwickeln sich laufend und rasch. Wir müssen diese Entwicklungen mitdenken, damit unsere Arbeit relevant und für die Zielgruppe unterstützend bleibt. Wir stellen fest, dass in der BNE-Diskussion stets neue Elemente auftauchen und andere obsolet werden. Dem müssen wir entsprechend gerecht werden.

Wie sind Sie bei der Überarbeitung konkret vorgegangen?

In einem ersten Schritt haben wir die Bestandteile von BNE identifiziert: Bildung, Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung. Anschliessend haben wir diese Elemente und die ihnen innewohnenden Konzepte in zwei Teile gegliedert: zum einen in den Kontext, in dem BNE entstand, und zum anderen in den pädagogischen Aufbau. Die zahlreichen Verbindungen zwischen diesen Elementen wurden ebenfalls hervorgehoben. Für jeden dieser Bereiche und deren Konzepte wurde eine Literaturrecherche durchgeführt. Auf dieser Grundlage haben wir schliesslich ein Dokument verfasst, das von einer internen Expert/innengruppe validiert wurde. In einem zweiten Schritt haben wir dann ein pädagogisch konstruiertes Dokument erstellt, das nun intern als «Arbeitsdefinition von BNE» gilt.

Und was sind nun die zentralen Anpassungen im neuen BNE-Verständnis?

Die wichtigsten Änderungen sind in den Bereichen Konzepte, Methoden und ethische Werte zu finden. Wir verstehen neu Nachhaltigkeit zwar als anzustrebenden Idealzustand im Sinne einer Orientierung, aber nicht als Zustand, den man über veränderte Verhaltensweisen erreichen könnte. So sollen eine normative Pädagogik und die individuelle Überforderung vermieden werden.

Bei den Methoden wurde zum einen eine Orientierung Richtung pädagogische Hybridisierung vorgenommen. Das heisst, auch wenn einige Methoden besser mit BNE harmonieren als

andere, sollte keine Methode per se ausgeschlossen werden. Dies ebenfalls, um eine Ideologie zu vermeiden. Zum anderen wurde der Whole School Approach als eine Methode für die Schulentwicklung gestärkt.

Bleiben noch die ethischen Werte.

Genau. Es gibt nicht die eine Lösung für die Probleme der Nachhaltigkeit wie Klimaerwärmung, Zusammenbruch der Artenvielfalt, soziale Ungleichheiten usw. Um sich für eine Handlung zu entscheiden, ist es wichtig, dass wir unsere Entscheidungen begründen können. Das setzt voraus, dass wir in der Lage sind, ethische Überlegungen anzustellen: Was soll man tun? Was ist richtig? Diese Kompetenz ist angesichts der Komplexität und Unsicherheiten, die unsere Welt kennzeichnen, von zentraler Bedeutung für BNE. Auch hier geht es jedoch nicht darum, zu

sagen, was richtig oder falsch ist. Die Schülerinnen und Schüler sollen mithilfe spezifischer didaktischer Instrumente zu dieser Art von Reflexion befähigt werden.

Haben diese Anpassungen im BNE-Verständnis Auswirkungen auf die Dienstleistungen von éducation21?

Wie bereits erwähnt bildet das BNE-Verständnis die Grundlage unserer Tätigkeiten. Sowohl bei der Evaluation von Lernmedien und Bildungsaktivitäten wie auch bei der Zusammenstellung von Themendossiers oder der BNE-Grundlagenvermittlung bildet es die Richtschnur. Wir werden also gegebenenfalls gewisse Aspekte unserer Produkte und Dienstleistungen anpassen müssen. Zudem werden wir die Ergebnisse zu gegebener Zeit in geeigneter Form publizieren und zugänglich machen. Wenn Fragen dazu auftauchen, stehen wir gerne zur Verfügung.



Lernende der Schule Gettnau bauen ein Vogelhaus.

Innovative BNE-Projekte erfolgreich realisiert



Ausschnitt aus dem Bilderbuch
«Ich entdecke Landschaften».

Mit dem Programm «Innovative BNE-Projekte mit pädagogischen Hochschulen», kurz IPHP, fördert éducation21 die Entwicklung von innovativen Instrumenten und Produkten, mit denen Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Schulen und an anderen Lernorten umgesetzt werden kann.

éducation21 unterstützt finanziell und mit ihrer Expertise Projekte, die von pädagogischen Hochschulen konzipiert und umgesetzt werden. Ihr Ziel ist es, neue Instrumente, Methoden und Ressourcen zu erstellen, die (zukünftige) Lehrpersonen aller Stufen und Lernorte bei der Umsetzung von BNE unterstützen. éducation21 unterstützt diese Projekte aber nicht nur finanziell und durch ihre BNE-Expertise, sondern disseminiert sie über die Sprachgrenzen sowie in ihren Netzwerken.

Der Erfolg des IPHP-Programms lässt sich an der Anzahl Projektideen messen, die seit seinem Start eingereicht wurden. Seit 2019 wurden 46 Projektskizzen vorgelegt und 15 davon zur Zusammenarbeit ausgewählt. Die Auswahl erfolgte anhand von Qualitätskriterien wie z.B. innovativer Charakter, Nutzen für die Zielgruppe, und anhand strategischer Überlegungen, wie z.B. gerechte Verteilung der Mittel in der gesamten Schweiz. Zwei Beispiele zeigen die Vielfalt und die Erfahrung aus diesen Projekten auf.

Instrument zur Evaluation von BNE-Kompetenzen

Im Rahmen des innovativen Projekts «Transformation» der PH FR entwickelt und testet ein multidisziplinäres Team von Forschenden und Dozierenden ein Instrument, mit dem BNE-Kompetenzen der Lernenden formativ und summativ evaluiert werden können. «Die Zusammenarbeit mit éducation21 bringt unserer Forschung einen äusserst nützlichen Blick von aussen sowie Kompetenzen, die unsere eigenen ergänzen, was unsere Arbeit bereichert. Zudem entlasten die Arbeitsteilung und die Übernahme bestimmter Elemente durch éducation21 das Team und machen es leistungsfähiger», Prof. Dr. Francine Pellaud, HEP/PHFR.

Bilderbuch und digitale Lehr- und Lernmaterialien

Im innovativen Projekt «Ich entdecke Landschaften» haben die PH ZH, die PH VD, die Universitäten Zürich und Lausanne ein Bilderbuch für den Zyklus 2 gestaltet. Damit können die Lernenden und Lehrpersonen ihren Blick für die landschaftliche Vielfalt stärken und ihre Mitverantwortung für das Allgemeingut Landschaft begreifen. Das Bilderbuch und die dazugehörigen digitalen Lehr- und Lernmaterialien sensibilisieren die Betrachterinnen und Betrachter für Landschaftsqualitäten, aber auch für die Zielkonflikte bei deren Nutzung. «Dank dem Programm für innovative BNE-Projekte an PH fassten wir den Mut, ein lang gehegtes Entwicklungsvorhaben anzupacken und umzusetzen. Ich schätze die Unterstützung von éducation21 sehr. Denn zusammen gelingt es besser, BNE-Anliegen voranzutreiben», Dr. Karin Huser, Dozentin, PH ZH.

Gemeinsames Engagement für BNE

Ein erfolgreiches Team zeichnet sich sowohl durch die stetige Auseinandersetzung mit der Umfeldentwicklung rund um das eigene Tun als auch durch gemeinsame Erlebnisse aus. Beiden Aspekten hat sich éducation21 im Jahr 2022 speziell gewidmet.

Die Gesamteamtage von éducation21 dienen einerseits der Auseinandersetzung des Teams mit aktuellen Themen rund um den Auftrag von éducation21, andererseits werden Teamgeist und Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt. So stand der Gesamteamtag im Sommer 2022 zum einen unter dem Motto des gemeinsamen BNE-Verständnisses und zum anderen unter dem Motto der Organisationsentwicklung.

Bei der Organisationsentwicklung ging es um die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden aus allen drei Landesteilen am Standort Bern per 1. Oktober 2022. Das sogenannte Projekt Transfer, sprich die Zusammenführung der Standorte Bellinzona und Lausanne mit dem Standort Bern, sollte bis im Herbst umgesetzt und abgeschlossen werden. Im ersten Teil des Gesamteamtages wurden diese Arbeiten gemeinsam gewürdigt sowie die Phase «Gemeinsam Arbeiten am Standort Bern» eingeläutet. Der zweite Teil des Gesamteamtages war einer kreativen Teamarbeit im Kreativatelier des Paul-Klee-Zentrums gewidmet. Unter sachkundiger Anleitung erfahrener Künstlerinnen und Künstler entstanden vier leuchtende Gemälde: Drei Bilder beinhalten die kreative Umsetzung eines häufig im Arbeitsalltag von éducation21 verwendeten Begriffs (Effizienz, Output, Praxisorientierung), das vierte Bild steht für den Transfer, die Zusammenführung der Arbeitsplätze aller Mitarbeitenden in Bern. Das «Transfer»-Gemälde bildet stellvertretend für das Team 20 Selbstporträts ab, die für das Gemeinsame stehen und das «Wirgefühl» stärken sollen.

Zum Abschluss des Organisationsprojekts Transfer und zum Auftakt der gemeinsamen Arbeit in Bern wurden die Bilder in vier Gemeinschaftsräumen aufgehängt. Der neue Arbeitsort wurde schliesslich bei einem feierlichen Stehlunch gemeinsam mit dem Stiftungsrat eingeweiht.



Organisation



Als nationales Kompetenzzentrum und als Fachagentur der Konferenz kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren EDK unterstützt éducation21 das formale Bildungssystem der Schweiz (Volksschule und Sek II) dabei, Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in Schule und Unterricht umzusetzen und zu verankern. Sie ist an der Schnittstelle zwischen Theorie, Bildungspraxis und Bildungspolitik auf nationaler und sprachregionaler Ebene tätig.

Im Stiftungsrat von éducation21 gab es 2022 zwei personelle Veränderungen. Folgende Personen wurden neu gewählt:

- David Rey, Präsident des Verbands Westschweizer Lehrkräfte (SER)
- Carole Sierro, EDK-CIIP-Koordinatorin für den Kanton Wallis

Im Juni wurde Dr. Conradin Cramer als Präsident des Stiftungsrats wiedergewählt.

Stiftungsrat

Präsident: Dr. Conradin Cramer, Erziehungsdirektor des Kantons Basel-Stadt

Vizepräsident: Beat W. Zemp, Ehrenpräsident Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer (LCH)

Mitglieder:

Hans Ambühl, ehemaliger Generalsekretär der EDK
 Nicole Meier, Ressortleiterin Bildung und berufliche Aus- und Weiterbildung, Schweizerischer Arbeitgeberverband
 Thomas Minder, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH)
 Samuel Rohrbach, Präsident des Syndicat des enseignant.e.s romand.e.s SER (bis Juni 2022)
 David Rey, Präsident des Syndicat des enseignant.e.s romand.e.s SER (seit September 2022)
 Carlo Santarelli, Generalsekretär der Fondation officielle de la jeunesse (FOJ)
 Carole Sierro, EDK-CIIP-Koordinatorin für den Kanton Wallis (seit September 2022)
 Prof. Dr. Maxime Zuber, Direktor der Pädagogischen Hochschule BEJUNE

Parlamentarischer Beirat

Matthias Aebischer, Nationalrat Bern SP
 Simone de Montmollin, Nationalrätin Genf FDP
 Andrea Gmür-Schönenberger, Ständerätin Luzern Die Mitte
 Irène Kälin, Nationalrätin Aargau GPS

Geschäftsleitung

Klára Sokol, Direktorin, Leiterin Bereich Grundlagen und Verankerung
 Barbara Hauerwaas, stv. Direktorin, Leiterin Bereich Ressourcen
 Corinne Schärer, Leiterin Bereich Schule
 Claudia Stübi, Leiterin Bereich Unterricht

Team éducation21

Seit Oktober arbeiten alle Mitarbeitenden am Standort Bern. Das Team umfasst 38 Personen bzw. 26 Vollzeitstellen.

Bestellergremium

Das Bestellergremium setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern von Bund und Kantonen sowie privatrechtlichen Stiftungen zusammen. Es fördert Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung mit einem ganzheitlichen und einem Whole-of-Government-Ansatz und gewährleistet die Finanzierung des Grundauftrags von éducation21.

- Bundesamt für Energie (BFE)
- Bundesamt für Gesundheit (BAG)
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE)
- Bundesamt für Umwelt (BAFU)
- Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)
- Fachstelle für Rassismusbekämpfung (FRB)
- Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH)
- Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK)
- Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI)

Finanzbericht

Allgemeine Anmerkungen

Die Jahresrechnung der Stiftung éducation21 ist nach Swiss GAAP FER (Kern-FER und FER 21) erstellt und von der BDO AG revidiert.

Bilanz

(in CHF)	per 31.12.2022	%	per 31.12.2021	%
Aktiven				
Flüssige Mittel	3 980 802		3 428 720	
Forderungen	21 173		59 567	
Aktive Rechnungsabgrenzung	424 665		172 908	
Umlaufvermögen	4 426 639	69.0 %	3 661 196	61.8 %
Finanzanlagen	1 919 985		2 185 254	
Sachanlagen	70 894		74 904	
Anlagevermögen	1 990 879	31.0 %	2 260 158	38.2 %
Total Aktiven	6 417 518	100.0 %	5 921 353	100.0 %
Passiven				
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus L+L	-414 003		-294 572	
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	-57 330		-21 682	
Passive Rechnungsabgrenzung	-414 763		-193 596	
Projektverpflichtungen kurzfristig	-6 574		-16 806	
Kurzfristiges Fremdkapital	-892 670	13.9 %	-526 655	8.9 %
Zweckgebundene Fonds	-2 096 377		-1 498 542	
Fondskapital	-2 096 377	32.7 %	-1 498 542	25.3 %
Grundkapital	-1 249 002		-1 249 002	
Gebundenes Kapital (erarbeitet)	-1 232 030		-1 232 030	
Freies Kapital (erarbeitet)	-947 439		-1 415 124	
Organisationskapital	-3 428 471	53.4 %	-3 896 156	65.8 %
Total Passiven	-6 417 518	100.0 %	-5 921 353	100.0 %

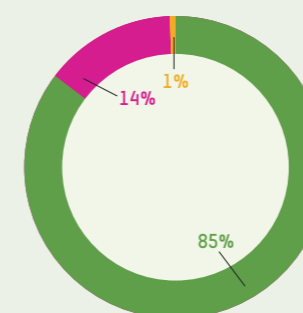
Betriebsrechnung

(in CHF)	per 31.12.2022	%	per 31.12.2021	%
Spenden	—	0.0 %	1 500	0.0 %
Grundbeiträge	4 803 500		4 036 208	
Projektbeiträge	789 387		964 259	
Beiträge (zweckgebunden)	5 592 887	99.4 %	5 000 467	98.9 %
Aktivitäten und Verkauf	33 256	0.6 %	50 500	1.0 %
Übrige Erträge	957	0.0 %	2 195	0.0 %
Betriebsertrag	5 627 100	100.0 %	5 054 663	100.0 %
Beiträge an Drittorganisationen	-540 908		-556 638	
Produktionen	-29 428		-14 787	
Direkter Betriebsaufwand	-570 336	10.7 %	-571 426	10.5 %
Personalaufwand	-3 555 086		-3 468 576	
Fremdleistungen	-323 255		-453 912	
Personalaufwand und Fremdleistungen	-3 878 341	72.7 %	-3 922 488	72.3 %
Raumaufwand, Energie, Entsorgung	-211 455		-248 843	
Unterhalt Maschinen, Mobilien, Einrichtungen	-20 008		-6 874	
Sachversicherungen, Abgaben/Gebühren/Bewilligungen	-4 103		-4 648	
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-154 105		-190 978	
Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Marketing	-421 044		-432 734	
Spesen und übriger Betriebsaufwand	-41 035		-26 545	
Abschreibungen auf Anlagevermögen	-31 581		-19 349	
Sonstiger Betriebsaufwand	-883 332	16.6 %	-929 970	17.1 %
Betriebsaufwand	-5 332 009	100.0 %	-5 423 884	100.0 %
Betriebsergebnis	295 091		-369 221	
Finanzergebnis	-166 322		126 154	
Liegenschaftserfolg	1 381		-217	
Betriebsergebnis nach Nebenerfolg	130 150		-243 285	
Veränderung zweckgebundene Fonds	-597 835		132 892	
Veränderung gebundenes Kapital (erarbeitet)	—		179 338	
Veränderung freies Kapital (erarbeitet)	467 685		-68 945	
Betriebsergebnis nach Zuweisung/Entnahme	—		—	

Rechnung über die Veränderung des Kapitals

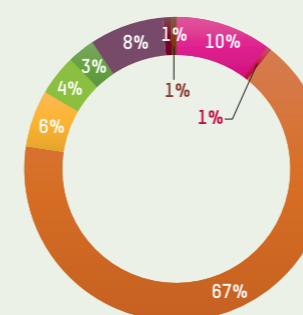
(in CHF)	Bestand 1.1.2022	Zuweisung	Transfer	Entnahme	Veränderung	Bestand 31.12.2022
Zweckgeb. Fonds: Beitrag Besteller	288 819	4 700 000	-570 000	-4 060 458	69 542	358 361
Zweckgeb. Fonds: Weitere	1 209 723	297 042	1 051 252	-820 000	528 293	1 738 016
Fondskapital	1 498 542	4 997 042	481 252	-4 880 458	597 835	2 096 377
Grundkapital	1 249 002	—	—	—	—	1 249 002
Gebundenes Kapital	1 232 030	—	—	—	—	1 232 030
Freies Kapital	1 415 124	13 567	-481 252	—	-467 685	947 438
Organisationskapital	3 896 156	13 567	-481 252	—	-467 685	3 428 470

Ertrag nach Herkunft



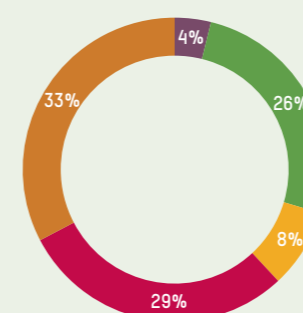
- 85.4% Beiträge an Grundauftrag
- 14.0% Beiträge Projekte/Mandate
- 0.6% Übrige Erträge (Produktionen, Kurse/Beratung, Sonstige)

Aufwand nach Herkunft



- 10.1% Beiträge an Drittorganisationen und Projekte
- 0.6% Produktionsaufwand
- 66.7% Personalaufwand
- 6.1% Fremdleistungen
- 4.3% Raumaufwand + Unterhalt
- 2.9% Verwaltungs- und Informatikaufwand
- 7.9% Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Marketing
- 0.8% Übriges (Sachvers./Abgaben + Spesen/Übriger Aufwand)

Aufwand nach Bereich



- 3.8% Direktion
- 25.8% Ressourcen
- 8.5% Grundlagen + Verankerung
- 29.2% Schule
- 32.7% Unterricht

éducation21

Bildung für Nachhaltige Entwicklung
Education en vue d'un Développement Durable
Educazione allo Sviluppo Sostenibile
Furmaziun per in Svilup Persistent

